

74  
Glück wünschende Gedichte  
Zur vermehrung Hochzeitlicher Ehren Freude  
der keusch verknüpfften Herzen

Des  
Ehrenvesten/ Nabhafften und Weisen  
**Hn. Ernesti Braunen/**  
Vorstädtischen Gerichts/ Verwandten  
Bräutigams/

und der  
Viel Ehr- und Tugend gezierten Jungfer  
**Annae/**

Des Weyland Ehren geachten  
Herrn MATTHÆI Klimpels/  
Vornehmen Bürgers und Handels/  
Mans alhier hinterlassenen Ehe/  
leiblichen Tochter

**Braut/**

Als dieselbe den 14. Hornungstag des jetzlauf-  
senden 1662.sten Jahrs feyerlich begangen ward/  
verfertigt

Von einem Ihnen wolwollenden  
und  
Zweyen Schwägerlich/ Anverwandten.

---

**THORN/**  
Gedruckt durch Michael Karnall.

AM. 326

R Echt wird von jederman vermessen der gehalten/  
 So Ihm/ wenn schmerzlich er hat müssen sehn erkalten  
 Sein erstes Ehgemahl/ gang steiff gesetzet für  
 Im Witwendstand zu seyn/ so lang er lebet hier.  
 Denn wo ist jemand wol/ der sich kan unterwinden?  
 Auff diesen gangen Rund solch Mittel zuerfinden/  
 Welchs gänzlich leschen möchte des Cyper: Knabens Brand/  
 Den/ wenn er einen wil bestreiten/ nimpt zur hand.  
 Traun der ist Sinn: beraubt und nârrisch fast zu schâgen/  
 Der sich mit Helden: Macht erkühnt zu wiedersezen;  
 Wenn er empfinden sol der Cythereen Zucht;  
 Ja niemahls ungestrafft hat jemand solchs versucht.  
 Zwar ward ein Frawen: Feind/ und floh des Amors: Lâger  
 Der all: beliebete Bistonsche Harffenschlâger/  
 Als die Euridice von einen Schlangen: Stich  
 Im Blumen: reichen Wald mit Ach und Weh verblüch:  
 Wie aber schlug es aus/ was nam er für ein Ende?  
 Kont er entfliehen auch der Mithallonen Hânde?  
 Nein: sie zerstückten gang dis annoch frische Blut/  
 Da halff kein' Witt/ noch Kunst: O gar ein Eyger: Muth.  
 Daß Er nu solcher Straff/ HERR VORWITZIGAM entgehe/  
 Lest Er uns schâuen all/ wie Er beyssammen stehe  
 Mit einer newen Braut/ und wie Er der Gefahr  
 So in der ersten Lieb Ihm g'troffen/ lache gar.  
 Spricht recht: ob gleich der Herbst die Bäume hat entlaubet  
 Sind ich mir einten doch/ der niemahls ist beraubet  
 An seiner Tugend: art; ob gleich der Gärten Pracht  
 Ist weg/ steht meiner doch in grün: gestickter Tracht.  
 Derselb' trägt Wangen: Obst/ und süsse Lippen: Trauben  
 So mir zu brechen: ab Lucina wil erlauben

Den

Des Tائفels Garten ich will schlagen in die Flucht/  
Weil dieser jährlich mir wird bringen beßre Frucht.  
Nun impfet immer drauff/ säet reichlich/ pfpropfet/ pflanzet  
Nehmt seiner eben war/ auch wie ihr ihn beschanget/  
Daß er verdürre nicht/ nezt ihn zu rechter Zeit;  
Der Allvermögende ist immerdar bereit/  
Wenn Ihr nur bisset Ihn/ Er wird euch reichlich geben  
Viel grüner pflänzelein/ und schöne junge Reeben:  
Wir haltens vor gewiß/ es wird nicht anders seyn  
Denn Hymen kömpt herzu/ und spricht das Ja wort drein.

\*\*\*\*\*

**Q**uöbus/ der du pflegst mit güldnem Glanz bestrahlen  
Die Kugelrunde Welt/ wenn du wilt prächtig prahlen/  
Sieh doch/ wie Amor jetzt auffß new in zweyen Herzen  
Mit seinem scharffen Pfeil erregt Liebes Schmerzen!  
Und wie er noch dazu ganz lustig ist/ und hüpfet/  
Das er in keuscher Lieb die beyden fest verknüpfet:  
Und zwar mit solchen Band/ den niemand anders trennet  
Als der da wird der Todt von jedermann genennet.  
Kom Venus/ komt heran ihr Musen/ reine Schaaren  
Ihr Götter allesamt/ kompt stellt euch ein bey Pahren/  
Helfft zieren dieses Fest. Kom Hymen/ las dich hören/  
Und stimm' ein Braut Lied an den liebenden zu Ehren.

### Nach Wunsch.

Lebet ihr beyden verliebete Herzen/  
Pfleget der Liebe im Friede und Ruh/  
Lebet befreyet von Sorgen und Schmerzen/  
Mehret Euch/ nehmet in Einigkeit zu.  
GOTT wolle imgleichen  
Euch lassen erreichen

Viel glücklicher Jahr  
In dessen für Schaden  
Euch schützen in Gnaden/  
Biß er Euch führe zur himlischen Schaar.

Mit diesen wolte den Berechtigten  
williger als willigt aufwarten

JOHANN-GEORG PELSHOFER  
von Alten Stettin aus Pomern.

---

<sup>1.</sup>  
Brennet nicht Bellonen Feur  
Oftt in der ganzen Welt / und schießet seine Flammen  
Unaufhörlich / ungeheur?  
Ja freylich ist es so ! es schläget gar zusammen  
Auff der Menschen Gut und Leib  
Grisset umb sich / nimpt von hinnen  
Aus dem Mittel Kind und Weib/  
Und was nur ist zuersinnen:  
Das zeugen alle Leut an jeden Mavors-Ort.  
Wir sind in grosser Angst / ist allezeit ihr Wort.

<sup>2.</sup>  
Aber noch viel mächtiger  
Ist der Dionen Sohn mit seinen Feuers-pfeilen:  
Überwindet prächziger  
Das Herk der irdischen / als jene: kan auch heilen  
Alle Wunden allen Schmerk;  
Wenn er gleich ist sehr erböset/  
Treibt er doch bald wieder Scherck:  
Jene naget und entblößet

Die Fälder/ dieser iſts/ der anfangs wüet ſehr/  
Doch endlich lindert er die Schmerckē mehr un̄ mehr.

3.

Dis iſt nun ganḡ offenbahr  
An Euch/ Herr Bräutigā: daß ihrs auch ſelbſt bezeuget/  
Weil die Sache ſchon iſt klar:  
Euch hat der Bogen-Gott das Herze nun gebeuget  
Mit dem ſpißen Liebes-Pfeil/  
Damit hat er Euch geſchoſſen  
Und in noch geſchwinder Eyl  
Als Bellone auff den Koffen:  
Von Euch Herr Bräutigam des Mavors Weib jekt  
weicht:  
Der Cythereen Sohn der hat den Plaz erreicht.

4.

Drumb wünſch ich Herr Bräutigam  
Aus vollem Herze Glück: Euch müſſe niemand hindern/  
Wachſet pflanzet fort den Stam/  
Und ſäet völlig aus/ ſo könnet Ihr mit Kindern  
Krönen euren Tiſch und Haus:  
Dieses wünſchen alle Freunde  
Von Euch gehen weit hinaus  
Die da ſind der Liebe Feinde/  
Gres/ Concordia ſeyn bey Euch/ und der Braut  
De Euch Frau Juno ſelbſt ſehr höchlich anvertraut.

Johannes Kronberger/  
von Thorn.

1. **D** B gleich offte zu vielen zeiten  
Anders nicht als Martis, macht  
Muß die ganze Welt ausbreiten/  
Kan doch Venus aus der acht  
Nicht so gar gelassen werden/  
Sondern wird beliebt auff Erden.
2. Sol man davon ursach geben?  
Halt ich wird es diese seyn/  
Das nunmehr des Krieges leben  
Bey den Leuten ist gemein/  
Was da lebt das wil nur kriegen/  
Ist bemühet obzusiegen.
3. Wie die Kriege so Gewehre/  
Geht es Leib und leben an/  
Braucht man Stücken/ lange Röhre/  
Schwerter und die Portesahn/  
Alle Macht und Krieges Stücken  
Seinen Feind zu unterdrücken.
4. Wenn Cupido Kriege führet/  
Hat er gleichfals sein Gewehr/  
Lh' er noch den Feind berühret/  
Hat er schon was sein begehrt.  
Daß man umb quartier mus bitten/  
So seyn dieses Kriegers Sitten.
5. Vor das Knallen hat er Strahlen  
Die das zarte Augenlicht/  
Mancher Schönsten osttermahlen  
Von sich wirfft/und merckt mans nicht.

- Biß das Herze gang vol Wunden  
Nach Ihr seuffzet alle Stunden.
6. Ach da mus man Seuffzer schicken/  
Schwebt in Hoffnung voller Pein.  
Da doch oft ein liebes blicken  
Kan ein leichtes Mittel seyn/  
Daß man nicht in Furcht darff schweben  
Sondern kan vergnüget leben.
7. Was macht nu wol größre Schmerzen  
Als wenn lauter Furcht und Pein  
Herrschen in des Menschen Herzen  
Und mus man vermuthen seyn/  
Das man stündlich mus sein Leben  
In des Würgers Hände geben?
8. Also pflegts auch zu geschehen/  
Oft in diesen Liebeskrieg  
Das man mus entgegen gehen  
Da im zweiffel ist der Sieg/  
Und mus Gnad/ jetzt todt erwarten/  
Auff so viel und mannig arten.
9. So es endlich noch gelücket/  
Das da noch das Wiederpart  
Mit erwünschten Augen blicket/  
Findet man auch solcher art/  
Die doch nicht Accord begehren/  
Wollen sich nur immer wehren.
10. Mein Herr Bräutigam unterdessen  
Weil da noch wird krieg geführt

Habet Ihr mit ewren pressen  
 Tapffer wie es sich gebührt  
 Eurer Liebsten Gunst erzwungen/  
 Und Sie zum Accord gedrungen.

11. Accordiret also beyde

Daß da keiner ohne Lust  
 Sondern stets in Lieb und Frewde  
 Die Vertrauten nur bewußt  
 Möge seine Liebe dämpffen  
 Ohne ferner liebes kämpffen.

12. Und des höchsten Gottes Güte/

Der auch hieran ursach ist/  
 Euch für Unglück stets behüte/  
 Stürze böser Leute List.  
 Daß Ihr also ohne Schmerzen  
 Leben könnt verliebte Herzen.

Seiner Schuldigkeit sich zu entbinden  
 fügte dieses glückwünschend hinzu

Antonius Donepe/  
 von Thorn aus  
 Preussen.

